

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: Nbl. 1.80 vierteljährlich inclusive Zustellung;
 pr. Post:
 Inland, vierteljährlich Nbl. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto,
 Ausland, vierteljährlich Nbl. 3.30, monatlich Nbl. 1.20 incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopfen.
 Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:

Dzielnas (Bahns) Straße Nr. 13.
 Telefon Nr. 362

Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum im Inseratenteil 6 Kop.,
 auf der ersten Seite 10 Kop., Reklamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expedition des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen.

Concertsaal,

Dzielnas-Straße Nr. 18.

Auftreten der berühmten Sängerin

„Betty Knoll“

der russisch-polnischen Sängerin

„Mimozy“

einer russisch-französisch singenden echten Negerin

und aller übrigen Artistinnen und Artisten

CONCERT

ein 8 Warschauer Orchesters unter Leitung des Herrn Swidler.

reife der Plätze an den Tischen 55, 40 und 30 Kop. Die Kasse ist von 6 Uhr Abends ab geöffnet.

Elektrisches Institut spec. zur Behandlung von Herzkranken

mit sinusoidalen ein- und dreiphasigen Wechselstrombädern. Untersuchung mit Röntgenstrahlen und Orthodiagraph.

Dresden, Bürgerwiese 18

Dr. Wauer.

Die Butter-Niederlage

Widzemskastraße № 62

empfeht ihre anerkannt vorzügliche Kujawier Tafelbutter,

wie auch frische, schwach gesalzene u. d. Kochbutter zu soliden Preisen. Wiede-verkäufer erhalten Rabatt.

Ein Kabinet Stefan Tisza.

Der neue Mann für Ungarn ist also gefunden. Der künftige ungarische Ministerpräsident wird Graf Stephan Tisza sein, dies ist das Resultat der Empfindungen und der Audienzen in der Wiener Hofburg. Der von der Opposition so sehr gefürchtete Mann der scharfen Hand hat die schwere Aufgabe übernommen, in Ungarn wieder den Willen des Monarchen durchzuführen. Graf Tisza theilt argbötlich, obwohl dem Neuner-Komités angehörig, nicht den intransigenten Standpunkt betreffs der Reservatrechte des Königs und hat sich die Rückkehr zu seinem eigenen Standpunkt vorbehalten, falls die Kombination Eulacs scheitern sollte, was jetzt thatsächlich eingetreten ist. Tisza wollte, daß vor der Einleitung der Politik der starken Hand noch ein letzter Versuch zur friedlichen Entwirrung gemacht werde, für den er Herrn v. Eulacs geeigneter hielt, als sich selbst. Herrn v. Eulacs ist seine Mission nicht gelungen. Wie es kam, daß der Ausschluß trotz Tisza und Androssy doch ein Programm ausgearbeitet hat, das von der Krone verworfen wurde, ist ein noch ungelöstes Räthsel.

Fast steht nur, daß Tisza schon im Ausschusse erklärte, er stimme den vereinbarten Entschlüssen im Interesse der Erhaltung seiner sonst in Alome zerbrochenen Partei bei, behalte sich aber für den Fall, als das Programm scheitere, die vollständige Aktionsfreiheit vor und sei entschlossen, seinen alten Standpunkt in vollster Harmonie mit den Intentionen der Krone wieder einzunehmen. Vor seinem Eintreffen in Wien hatte er eingehende Besprechungen mit dem Grafen Androssy, ferner mit Hieso yai und mit seinem besonderen Vertrauensmann Gomund Gajari. Schon wußte man in Budapest, daß er sich dem Auftrage der Krone zur Kabinettsbildung gegenüber nicht mehr ablehnend verhalten werde.

Einstweilen ist also Graf Stefan Tisza mit der Kabinettsbildung betraut worden. Beharrt der neue Mann auf dem Standpunkt des Neuner-Komités, so wäre dies gleichbedeutend mit einem Rückzug des Monarchen, andernfalls aber, wenn Tisza den Standpunkt der Krone theilt, die Politik der starken Hand, freilich in liberalem Sinne. Jedenfalls steht jetzt die Entwirrung vor dem Stadium der Entscheidung.

Nicht sachliche, sondern persönliche Gründe haben die unersöhnliche Haltung des Neuner-Komités bewirkt. Auch diese Herren wissen, daß die Krone lediglich im Geiste des nach fast 22 Monate langen Verhandlungen vereinbarten Ausgleichsgeistes vom Jahre 1867 handelt, wenn sie sich gegen die Deklaration betrefis Etheilung der Majestätsrechte sträubt, und auch ihnen ist wohl noch so viel Rechtsgefühl verblieben, daß sie die Umstülpung des Vertrages als eine Verletzung der Verfassung empfinden müssen. Die ganze Bewegung ist nicht dem Interesse des ungarischen Volkes angemessen, sondern soll nur der herrschsüchtigen Clique dienen, die mit der freien Verfügung über die Armee auch jenen Widerstand gegen ihre Alleinhererschaft und jeden Schutz des Volkes gegen politische, wirtschaftliche und nationale Bedrückung verhindern will. Die Ohnmacht der Krone wäre dann eine vollständige, wenn die

magyarische und internationale Diktatur auch noch das Heer in ihre Gewalt bekäme. Dieses und nichts Anderes hätte die Uebertragung der Kronrechte an das von ihr beherrschte Parlament zu bedeuten.

Die Krone hatte zunächst, statt sogleich die Politik der starken Hand einzuleiten, den Armeebefehl und die bekannten Handbuchsreiben erlassen und damit den Liberalen den Weg gewiesen, sich auf den Boden der Verträge zu stellen. Aber die Herren wollten das Wort des Königs nicht hören, denn die Liberalen wollten keine Formel finden, die es dem Monarchen ermöglicht hätte, eine rasche und friedliche Entscheidung zu fällen.

Den jetzigen ungarischen Machthabern gegenüber ist jede Nachgiebigkeit vergebens. Selbst wenn die Krone Alles zugestünde, so wäre damit nur sie dokumentarisch gebunden und geschwächt, nicht aber die Opposition, die dem Kaiser bald auch die letzten Rechte abfordern und immer Neues begehren würde. Auf diese Art zu regieren, ist unmöglich. Ebenso wenig aber auch mit der Fiktion, daß die liberale Partei „absolut unerschütterlich“ sei. Der Verzicht der Krone auf das ausschließliche Verfügungsrecht über die Armee hätte noch lange nicht die Entwirrung der Krise herbeigeführt. Es halfen auch die Liberalen dazu, den greisen Monarchen zunächst zum Verzicht auf einen Theil seiner Macht zu drängen. Der Friede wäre aber damit nicht besiegelt, denn dann würde alsbald die Forderung erhoben werden, diese Armee in zwei Theile zu spalten und ein ausschließlich vom Parlamente kommandirtes magyarisches Heer in Ungarn aufzustellen.

Giebt es denn jetzt, wo das politische Chaos in Ungarn herrscht, dort noch eine „gouvernementale“, also eine regierungsfähige Mehrheit? Wie kann also diese abgetaktete Partei dem Monarchen zumuthen, daß er der einfache Registrator des Majoritätswillens zu sein habe? Mit Recht erhebt deshalb der Kaiser die Forderung, daß die Deklaration bezüglich der Majestätsrechte ausgeschieden wird, da er es auf das Entscheidende zurückweist, die ihm gesetzlich garantirten Rechte erst von irgend Jemandem bestätigen zu lassen. Eine Kabinettsbildung durch die Liberalen war ausgeschlossen, so lange diese selbst den Weg zur Verständigung verlegten und sie allein nicht stark genug waren, die obstruirenden Radikalen zu Boden zu werfen. Ungarn hat seit 1867 alles Erreichbare bekommen, und nie seit 36 Jahren hat die Krone einem vom Reichstage beschlossenen Gesetze die Sanktion verweigert. Und jetzt sollte der Monarch zugeben, daß in den klaren Sinn der ungarischen Verfassung künstlich etwas hineingetragen werde, was nicht darin steht und was die Hoheitsrechte mindestens seines Nachfolgers schmälern oder gar vernichten würde!

Heute unterscheiden sich in Ungarn Dealisten und Kossuthisten angeblich nur in der Farbe des Trennungsgedankens. Man wollte dem jetzigen Kaiser noch die bisherigen Rechte belassen, verlangte aber von der Krone eine die Machtbefugnisse des künftigen Herrschers einschränkende Erklärung. Man sprach neuentens von einer Verschleppung der Krise, von einer langsamen Verjüngung. Kein österreichischer Politiker in verantwortlicher Stellung, keine leitende Persönlichkeit der Heeresverwaltung und kein Mitglied der gemeinsamen Regierung that auch nur das Geringste, die ungarische Krise zu verschleppen. Damit würden ja die ungarischen Ansprüche sich nur stetig erweitern.

Nach der Verzögerung, die schon jetzt nach der Zurückziehung der Behörde die Forderung der Kommandosprache und die Verweigerung der Reservatrechte mit sich gebracht hatte, will man nun mit raschem Entschlusse das Parlament zur Entscheidung drängen, denn heute herrscht bereits die Anarchie in Ungarn, und die Obstruktion ist durch jahrelange Duldung zur Rivalität entartet. Gegenwärtig machen im Lande unruhe Ursache und Studenten die Politik und weiteren gegen den militärischen Absolutismus. Da ist ein starkes Regiment nötig, damit nicht stets neue Pressionsversuche gemacht werden. Findet auch Graf Tisza keine Friedenslösung, so wird wohl ein gesunder Absolutismus den faulen Parlamentarismus auflösen und so eine der finstlichsten Krisen beenden, die Parteiübermuth und Machtgier je über das Reich heraufbeschworen haben.

Stahlpanzer-Cassenschränke

neuester Konstruktion, feuer- und diebstahlsicher, Cassetten, eiserne Koffer, Copierpressen u. a. dgl. Gegenstände
 empfiehlt: 150—45

Die aelteste Fabrik für feuerfeste Cassenschränke im Königreich Polen und im Kaiserreich, seit dem Jahre 1840 bestehend,

ROBERT BOHTE

Telefon № 1045

Warschau, Nowy-Swiat 34.

Preislisten gratis und franko.

Die Conditorei, erste Wiener Waffel- und Honigkuchen-Fabrik

Ferdinand Ulrich

142. Petrikauer-Straße 142

Prämirt auf der Hyg. Nahrungsmittel-Ausstellung mit der Großen Goldenen Medaille“

empfeht ihre beliebtesten Fabrikate als:

Wiener Knackmandeln gefüllt, Pralinais-Waffeln, Karlsbader Oblaten, Honigs, Dessert- und Wiener Waffeln. Hygienischen Honigkuchen, der gesündeste Kuchen zum Wein. Frisches Wein- und Theegebäck in großer Auswahl.
 Bestellungen auf Torten, Kuchenaufläge, Eis und gefrorene Crème werden auf das schmackhafteste ausgeführt. Gute süße Schlagahne stets vorräthig.

Gebethner & Wolff

Warschau,

17 Krakauer Vorstadt 17

Flügel, Pianinos, Pianolas, Aeolianos und Orgeln.



Fabrik-Niederlage

von Clavieren, Pianinos der Warschauer Fabrik

„Malecki“.

Aus der russischen Presse.

Die bevorstehende Monarchenentrevue von Wien haben wir bereits jetzt von einigen Blättern besprochen, so von den „Buz. Bdz.“ und von der „Mor. Gas.“:

Die „Buz. Bdz.“ erklären, daß alle aufrichtigen Freunde des Friedens mit erleichtertem Herzen von der bevorstehenden Zusammenkunft unseres Herrschers und des deutschen Kaisers vernahmen würden, und daß gerade in dem jetzigen Augenblick, wo aus dem Fernen Osten Kriegsgeschrei ertöne, die Nachricht von dem neuen Akt der Einigung zwischen den beiden Mächten, von denen die Geschichte unseres Erdteils abhängen, Ruhe in die Gemüter bringen werde.

Wie an einem starken Felsen müssen alle Ränke gegen den Frieden an dieser Einigung zerfallen, ebenso wie in der Atmosphäre, die in Europa durch die Haager Konferenz geschaffen worden, die diejenigen Elemente, die dem Frieden feindlich sind, wie ein Nebel vor dem Sonnenschein verdunsten und verschwinden. Nicht zum ersten Mal verspürt Europa die wohlthätige Wirkung der Freundschaft, die die zwei mächtigsten benachbarten Staaten verbindet. Auf dem Boden dieser Freundschaft sind alle jene Erscheinungen des internationalen Lebens entstanden, die seit der Verkündung der franko-russischen Allianz die Möglichkeit einer Annäherung zwischen Mächten gestiftet haben, die wohl zu verschiedenen Gruppen gehören, aber durch die Idee des Weltfriedens geeinigt sind. Ohne die gutnachbarlichen, freundschaftlichen Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland wäre weder die österreichisch-russische Vereinbarung von 1897 denkbar gewesen, die im Nahen-Orient ihre Arbeit so ausgezeichnete thut, noch die franko-italienische Annäherung und die Differenzierung in den Beziehungen zwischen England und Frankreich.

Und wenn das friedliche franko-russische Bündnis der allgemeinen europäischen Politik zum Eckstein dient, so beruhen auf den freundschaftlichen — wir möchten sagen natürlichen — Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland die besten Hoffnungen der Völker, die sich nach einem wirklichen, keinem fiktiven Frieden sehnen, nach einem Frieden, der die Bürde des Militarismus erleichtern könnte.

Der franko-russische Bund und die traditionelle Freundschaft zwischen Rußland und Deutschland — das sind die beiden Weltfaktoren, von deren Ineinandergreifen das gesamte historische Material des XX. Jahrhunderts seine Form erhalten muß. Und was die große Rolle betrifft, die in dieser Geschichte dem fernem Osten beschieden ist, so wird die zivilisatorische Mission des Decidens durch die Unerschütterlichkeit der franko-russischen Allianz und die Stärke der russisch-deutschen Freundschaft gewährleistet. Die Wiesbadener Entrevue erscheint gleichsam als die gemeinsame Antwort Europas auf die kriegerischen Stimmen, die aus Asien herüberdröhnen. Die Bedeutung, die diese Zusammenkunft für den Frieden, für die sehrnützlich nach ihm verlangenden Völker besitzt, wird vorzüglich durch die aus dem Fernen Osten eingetroffene Nachricht illustriert, daß der Statthalter des Fernen Ostens Admiral Alexjew sich in den ersten Tagen des November nach Petersburg begibt. Wenn der Friede von den Stimmungen in Tokio, nicht von Rußland und seinen Beziehungen zu den übrigen Großmächten abhängt, so könnte der Oberbefehlshaber der russischen Truppen in Ostasien keine Urlaubserreise aus Port Arthur antreten. Das ist klar genug.

Die Nachricht von der Wiesbadener Monarchenentrevue, die die Gemüter beruhigt, harmonisiert vollständig mit der allgemeinen Richtung des jetzigen internationalen Lebens, mit der Tendenz, bei welcher die zu verschiedenen Eigen gehörigen Mächte Separatabkommen abschließen, wenn dieses in ihrem Interesse liegt und die Sache des allgemeinen Friedens es erfordert. Wir sehen Rußland in einem Prozeß der Einigung mit Deutschland und dem ihm verbündeten Oesterreich-Ungarn begriffen und zu gleicher Zeit nähert sich das mit uns verbündete Frankreich dem Königreich Italien, das zum Dreibund gehört, und schließt Separatabkommen mit England, dem alten Antagonisten Rußlands. Die Erscheinung ist in der That noch nicht dagewesen, ist sozusagen neu in der Geschichte. Den Vorboten eines Dreikaiserbündnisses, das zu einer englisch-französisch-italienischen Liga in einem Organisch stände, können nur solche Leute in dieser Erscheinung erblicken, die nicht im Stande sind, sich von den veralteten Vorstellungen loszureißen, nach denen Europa in feindliche Lager getheilt sein muß, als ob in die Geschichte jene unsterbliche Haager Seite, die zur Einigung und zum Frieden aufruft, nicht eingeschrieben wäre.

Die „Mor. Gas.“ konstatiert mit Befriedigung, Deutschland habe seit dem Beginn der „chinesischen Ereignisse“ unabänderlich auf dem Standpunkt gestanden, daß die Mandchurei in die ausschließliche russische Interessensphäre gehöre, und erklärt weiterhin, es könne keinem Zweifel unterliegen, daß die berechnete ostasiatische Politik Rußlands stets volle Unterstützung von Seiten Deutschlands finden werde.

Die „Mor. Gas.“ erinnert an den von Kaiser Wilhelm I. auf dem Sterbeteil ausgesprochenen Wunsch, daß Deutschland mit seinem russischen Nachbar Freundschaft halte und bemerkt: „Dieses große Vermächtnis des großen Kaisers wird auch weiterhin Deutschland stets theurer

sein, als alle ihm fremden japanischen, mandchurischen, koreanischen u. Interessen, die mit den vitalen staatlichen und nationalen Interessen des deutschen Volks nicht verknüpft sind. Davon kann man überzeugt sein, und es giebt keine politische Kraft, die im Stande wäre, diese traditionelle russisch-deutsche Interessengemeinschaft zu verringern oder zu vernichten. Schon deshalb kann man nicht umhin, die bevorstehende Wiesbadener Zusammenkunft als Unterpfand der allgemeinen Friedensliebe anzusehen, das alle diejenigen endgiltig beruhigen muß, die nicht genug sind, um zu glauben, daß jenes Säbelraseln, mit dem sich jetzt einige japanische und englische Kreise beschäftigen, irgend welche praktische Folgen haben und zu einem offenen Konflikt führen könnte. Der Bund Rußlands mit Frankreich, seine Freundschaft mit Oesterreich und die traditionellen Bande, die es mit Deutschland vielleicht enger verknüpfen, als bisher in Tokio und London angenommen worden ist, machen es völlig unwahrscheinlich, daß unsere russische Macht im Fernen Osten, die von allen mit uns befreundeten Mächten unterstützt wird, irgend einem „Überfall“ von irgend einer Seite ausgesetzt werden könnte, geschweige denn von Seiten eines höchstens japanischer Chauvinisten, deren Anschauungen und Bestrebungen in den letzten und maßgebenden Kreisen von Tokio durchaus nicht getheilt werden.

Politische Rundschau.

Keine Lösung! Das Wirren dauert an. Weder in Budapest, noch in Prag, wo dormalen die Noth am höchsten, ist eine Milderung der Gegensätze eingetreten. In russischen Kreisen herrscht über die Situation im Landtage volle Unerregtheit. Der Antrag Grod's, die geistlichen Abgeordneten sollen den Landtag verlassen, ist abgelehnt worden, doch soll sich die junggeschichtliche Majorität für die schärfste Definition im Reichsrath ausgesprochen haben. Kommt es zur Schlichtung, so sind alle bisherigen Kommissionsarbeiten zwecklos; erfolgt aber die böse Vertagung des böhmischen Landtages, so bleibt mit der Gemeindefürsorge-Reform auch der Widerstand der Deutschen aufrecht, was einen sehr trübenden Ausblick in die Zukunft eröffnet. Nur für den Fall, als die Gesetze den Reichsrath obstruktionstheuer machen, soll auch der Landtag weisungsfähig bleiben. Sehr viel hängt von der Verständigungsaktion in Mähren ab; die Realisirung des gestrengten Ausgleichsausschusses, die Verhandlungen zwischen Dr. Straneky und Freiherrn v. Chlumetz, sowie die Kandidatur des Führers der mährischen Abgeordneten Dr. Jozel zum geistlichen Landmannminister deuten auf diesbezügliche Aktionen der Regierung. Sollte es nicht gelingen, die Obstruktion durch die Obstruktion auszutreiben, so will man der Parole huldigen: „Auslaufen lassen“. Erfolgt keine Lösung, so bleibt es dann auch für die kommende Herbstsession wieder nur beim § 14. Im Uebrigen sahren die Landtage fort, die Regierung aufzufordern, nicht Alles über sich ergehen zu lassen, was ihr von Ungarn zugemutet wird, sondern nöthigenfalls zum letzten Mittel der Lösung des Vertragsverhältnisses zu schreiten.

Das neue Reformprogramm für Macedonien.

Die am letzten Donnerstage der Pforte zur Kenntniß gebrachten Reformforderungen von Würzburg stellen sich als Ergänzungen der im Februar von der Pforte angenommenen Reformen dar. Es sind neun Punkte, welche die neuen Forderungen umfassen, und es ist auf den ersten Blick ersichtlich, daß diese den Erfahrungen entsprechen, welche im Verlaufe der Ereignisse gemacht und zur wirksamen Paktifizierung und zur Durchführung des Reformwerkes als unbedingt notwendig erkannt worden sind. In der Hauptsache haben alle Änderungen der Zweck, eine schärfere Kontrolle über das Verhalten den türkischen Behörden und über die Anwendung der Reformen herzustellen. Diesem Zwecke soll nicht bloß die Ernennung und Einsetzung zweier Zivilagenten Oesterreich-Ungarns und Rußlands dienen, die für eine Dauer von zwei Jahren bestellt, dem Generalinspektor Hilmi Pascha beizugeben sind, ihn überalhin zu begleiten und auf die Bedürfnisse der christlichen Bevölkerung aufmerksam zu machen haben. Daburch, daß den beiden Zivilagenten Sekretäre und Dragomans als Hilfsorgane beigegeben werden, welche in den Bezirken Rundreisen zu machen und die Anordnung ihrer Geseß durchzuführen haben, wird die Wirksamkeit der Kontrolle verstärkt.

Weiter sollen Gendarmerie und Polizei in der Richtung reorganisiert werden, daß ein im Dienste der Türkei stehender General fremder Nationalität, von Offizieren der Großmächte umgeben, die Reorganisation durchführt und das Vorgehen der türkischen Truppen gegen die Bevölkerung überwacht. Die Aenderung der territorialen Abgrenzung der Verwaltungsbezirke aus nationalen Gesichtspunkten, die Reorganisation der Verwaltung und Gerichtsbarkeit im Sinne der Entwicklung der lokalen Autonomien und mittels Zugehörung eingeborener Christen, die Einsetzung aus einer gleichen Zahl christlicher und mohammedanischer Delegirter zusammengesetzter Kommissionen, welche die während des Aufstandes begangenen Verbrechen zu

untersuchen und an denen die Konsularvertreter Oesterreich-Ungarns und Rußlands theilzunehmen haben, weisen ebenfalls darauf hin, daß eine wirksame Ueberwachung als die wichtigste Ergänzung und Vollständigung des Reformprogramms erachtet wird. Die Bestimmungen über die Wiederbesetzung und Unterstützung der gestrichelten christlichen Bewohner, über die Wiederherstellung der zerstörten Häuser, Kirchen und Schulen und über die Verwendung der von der Türkei zu diesem Zweck zur Verfügung zu stellenden Summen sind ebenso wie die Forderung, daß diejenigen militärischen Elemente, über deren Ausschreitungen während der Paktifizierungsperiode am meisten geklagt worden ist, die Flawch und die Baschi-bosuks entfernt werden sollen, geeignet, der raschen Beruhigung Vorschub zu leisten und der Durchführung der Reformen den Weg zu ebnen.

Zweiflos bedeuten diese neuen Forderungen Oesterreich-Ungarns und Rußlands, in welchen sich der entschlossene Wille der beiden Mächte kundthut, an dem Reformwerk festzuhalten, eine Verstärkung der Bürgschaften für die Paktifizierung Macedoniens und für die Verbesserung seiner christlichen Bevölkerung, wenn sie auch der Pforte eine Reihe weiterer Zugeständnisse zumuthen. Da diese Forderungen aber so geartet sind, daß die Mächte sie unterstützen werden, und da durch dieselben der territoriale Status quo nicht alteriert wird, so wird die Pforte, wenn auch vielleicht nach einigem Schauben, zu ihrer Annahme sich wohl verstehen müssen, zumal sie selbst von keiner Seite auf Unterstützung zu rechnen hat.

Amerikanische Gese.

Jahrelang suchte die „N. Y. Sun“ ihren Eifer tagtäglich durch das selbstgefällige Schlagwort zu imponiren: „If you see it in the Sun it is so.“ „Wenn die Sun es bringt, ist es wahr.“ Die Erfahrung lehrte jedoch, daß es sich mindestens gelegentlich sehr empfiehlt, vor dem letzten Worte der für die „Sun“ die Unabwägbarkeit beanspruchenden dreizehn Redensart das Wörtchen „not“ nicht einzuschalten. Auch bezüglich verschiedener Andeutungen, welche die „Sun“ in ihrer Nummer vom 15. October in einer an der Spitze des Blattes erschienenen Washingtoner Depesche macht, dürfte die Einschaltung ratsam sein. Die beiden ersten Ueberschriften der Depesche lauteten:

„Vorbereitungen zum möglichen Kriege“ und „Ausrechterhaltung der Monroe-Doktrin der Zweck.“ Eigentlich ganz selbstverständliche Dinge werden in der Stillübung mit geheimnißvoller Miene breitgetreten, mit einer starken Portion Assimilation und schließlich mit verdächtigen Behauptungen gegen „eine europäische Nation“ gewürzt. An den wesentlichen Stellen der Sun-Depesche heißt es, der Generalfstab der Armee schickte Agenten zum Studium der militärischen Verhältnisse nach Südamerika, um künftig vorbereitet zu sein für einen in jenem Theile der Welt anzuführenden Krieg, in den die Vereinigten Staaten verwickelt werden könnten. Der neuerwählte Generalfstab sehe die Politik des Kriegespartementes fort, die auf der Erkenntniß basire, daß es sich bei dem nächsten Konflikt der Vereinigten Staaten um Aufrechterhaltung der Monroe-Doktrin handeln werde, nur sammle er militärische Daten in ausgedehnterem Maße, als dies bisher geschehen sei. Als Agenten sende man junge Generalfstaber aus, die den amerikanischen Gefandtschaften in den südamerikanischen Hauptstädten als Militärattachés beigegeben würden. Für seine Thätigkeit in der angeordneten Richtung habe der Generalfstab einen näherliegenden Grund, als die Ansicht, daß Waffengewalt über die Aufrechterhaltung der Monroe-Doktrin in jenem Theile der Welt zu entscheiden haben werde. Militäragenten europäischer Länder seien neuerdings eifrig damit beschäftigt, in Südamerika Informationen über die Beschaffenheit der Verkehrswege, das Land im allgemeinen, die Verproviantungsmöglichkeiten und andere Dinge zu sammeln, deren Kenntniß für Truppenführer hinsichtlich des in Aussicht genommenen Feldes feindseliger Operationen wichtig sei. Schon lange hätten die Generalfstabe europäischer Länder solche Daten in den Gebieten großer Nationen sammeln lassen, aber Südamerika sei diese Aufmerksamkeit, die Verdacht erregen müsse, bisher nicht gewidmet worden. Wenn Venezuela den übernommenen Verpflichtungen nicht nachkomme, seien dort neue Wirren zu erwarten. Außerdem könnten die beständigen Reibungen zwischen spanisch-amerikanischen Ländern und europäischen Regierungen wegen Nichtbezahlung kontrahierter Schulden und Mißhandlung Fremder Konflikte zur Folge haben, die zur Landung einer europäischen Armee in Süd- oder Mittelamerika oder Westindien führen würden. Es wäre ungerecht, zu sagen, daß eine gewisse europäische Nation bei der Erlangung von Informationen über Südamerika besonderen Eifer entwickelt habe, aber es sei Thatsache, daß der in Washington bestehende Verdacht sich auf diese Macht konzentrierte, und man habe Grund, zu glauben, daß sich die für künftige Mäßigkeit gemachten Pläne hauptsächlich gegen sie richteten.

Wer die eine gewisse Macht ist, sagt der kleine schätzernde Herr nicht, aber er vertraut dem Publikum noch das Geheimniß an, daß Hauptmann Humphrey und Leutnant Murphy von der Mission, die sie nach Venezuela führten, außer einer großen Menge rein militärischer Daten auch eine ungeheuer wichtige politische Nachricht mit-

gebracht hätten, die nie in die Öffentlichkeit dringen werde.

Das Drama von Metz.

Eine Erinnerung an 1870.

Ein trüber Oktobertag. Bleigrau und schwer hängen die Wolken herab. Ein feiner Regen rieselt unablässig nieder: eine düstere Stimmung — grau in grau!

Hoch ragen die beiden Thürme der altgewaltigen Kathedrale von Metz, an deren altergeschwärtzten Mauern so mancher Sturm vorübergebraust ist, empor, als sträuben sich zwei gewaltige Arme gen Himmel, um auch diesmal die Abwendung des so drohenden Verderbens zu erstreben, oder um anzuklagen, die verantwortlich dafür sind, daß es so weit gekommen! Marschall Bazaine hatte sich mit einer Armee von 177,000 Mann den Deutschen als Kriegsgefangen ergeben.

Am 27. Oktober 10 Uhr abends wurde das Protokoll von den beiden bevollmächtigten Generalen von Stiehl und Faras im Schloß Frescaty unterzeichnet: der Schutzakt des großen Trauerspiels hatte begonnen! Die hauptsächlichsten Bedingungen waren: Die gesamte französische Rheinarmee wurde Kriegsgefangene. Die Festung und die Stadt Metz mit allen Forts, dem Kriegsmaterial und allem Staatseigentum wurden der preussischen Armee in dem Zustande übergeben, in welchem sie sich im Augenblick der Kapitulation befanden. Die Waffen sowie das ganze Kriegsmaterial der Armee, bestehend in Fahnen, Adlern, Kanonen, Mitrailusen, Pferden, Krügelaffen, Militär-Fahrzeugen, Munition usw., wurde in Metz und in den Forts an eine preussische Militär-Kommission übergeben. Die unbewaffneten Truppen wurden regimenten- oder kompanienweise geordnet an ihnen zugewiesene Plätze geführt, die Offiziere konnten dann allein nach Metz oder in das verschonte Lager zurückkehren, waren aber durch Egenwort verpflichtet, Metz nicht ohne Befehl des preussischen Kommandanten zu verlassen.

Als die Thatsache der Kapitulation bekannt wurde, bemächtigte sich der Metz-Bevölkerung eine wilde Wuth. Der Ruf: „A bas Bazaine!“ wurde laut, die Marschälle wurde gesungen, und drohende Volkshaufen wählten sich nach der Wohnung des Kommandanten und dem in Van St. Martin gelegenen Hauptquartier des Marschalls Bazaine. Die Zeitungen erschienen mit Trauertrand und machten ihrer Entrüstung über den „Verath“ Laß.

Am 29. Oktober sollte die Stadt von den deutschen Truppen besetzt werden und die Kriegsgefangene Arme abmarschieren.

Um 12 Uhr mittags rückten auf den Forts St. Quentin, Plappeville, St. Julien, Goulevu und St. Privat deutsche Truppen ein, preussische Fahnen wohen von den Wänden der Forts und der Festung. — Ein Bataillon des VII. Korps hat das Magellen-Lor und die angrenzenden Festungswerte besetzt. Die Metz-Bevölkerung vertheilt sich entweder in ihren Behausungen oder betrauert sich stumm mit einer gewissen Neugierde die fremden Eindringlinge. Da es die preussische Gleichgültigkeit auf der Place d'Armes. Eine kleinere preussische Abtheilung, geführt von einem älteren Leutnant, marschirt auf die Hauptwache zu: die preussische Ablösung! — Die französische Wache tritt ins Gewehr. Mit ihr anwesender Stimmte gibt der junge, französische Offizier seine Kommandos ab. Die Ablösung geht geziermäßig vor sich, die preussische Wache marschirt in die Gewehrgräben, nimmt Gewehr ab und betritt die Hauptwache, während der preussische Posten vor dem französischen Schilderhaufe auf- und niedergeht, als sei nichts geschehen. Der französische Leutnant, der letzte Wachtgebende der Rheinarmee, wendet sich schluchzend ab und preßt sein Taschentuch vor die Augen, um einige Thränen zu verbergen. Der preussische Offizier tritt an ihn heran und drückt ihm stumm die Hand.

Nach 1 Uhr mittags begann der Abmarsch der entwaffneten Rheinarmee aus dem verhängenen Lager und der Stadt. Bei der Ferme Journet: die an der Straße Montigny-Jour-aux-Arches erwartete Prinz Friedrich Karl mit seinem Stabe die Kaiserliche Garde. Die letzte Armee des Kaiserlichen Frankreich, welche so firsgezwungen in den Krieg gezogen war, um mit fliegenden Fahnen den Rhein zu überschreiten und weiter nach Berlin zu marschieren, verschwand vom Schauplatz der Thätigkeit, und ihre Soldaten erblickten den Strom, dessen Namen die Arme so stolz führte, erst auf der Fahrt in die Gefangenschaft.

Die Weltgeschichte ist das Weltgericht! Am Nachmittage des 29. Oktober erfolgte der Einmarsch der preussischen Grenison mit klingendem Spiel: Metz war wieder deutsch geworden!

173,000 Mann, darunter 6000 Offiziere, waren Kriegsgefangene, und außerdem fielen bei der Kapitulation 56 Adler, 622 F. 18- und 876 Festungsgeschütze, 72 Mitrailusen, 260,746 Gewehre sowie eine große Anzahl anderer Waffen und Kriegsgeräth aller Art in die Hände der Deutschen.

Allen Sabel erwiderte in ganz Deutschland die Nachricht, daß Metz, die jungfräuliche Feste, endlich bezwungen war.

33 Jahre sind inzwischen vergangen. Das Drama von Metz gehört der Geschichte an, sein erster Akteur, Bazaine, ist geschmäht und verurtheilt von seinen Landsleuten in der Verbannung

Tageschronik.

Wenn auch die schwere gegen ihn... Anklage unberechtigt war, so ist er doch ganz frei von Schuld.

Se. Hohe Excellenz der Generalgouverneur von Warschau, Generaladjutant M. S. Ticharkow...

Se. Hohe Excellenz der Minister des Innern, Senator B. R. von Pichwe wurde gestern in Warschau erwartet.

Der Gehülfe des General-Kommissars für die Weltausstellung in St. Louis Herr Bilbassow...

Eine Differenz zwischen dem Magistrat und der Łódzker Fabrikbahn. Im Jahre 1895 trat der Magistrat eine 20 Quadratfahnen große Parzelle...

Während bis jetzt die Pässe der Ausländer nach einem hiesigen Aufenthalt von 5 Tagen zur Rückreise ausnahmslos von der Gouvernementsbehörde...

Im städtischen Park an der Nikolajewka-Straße soll zum Frühjahr ein Gartenhaus, in welchem eine Konditorei eingerichtet werden soll...

Das Eisenbahndepartement hat neue Vorschriften erlassen, die vom 1. (14.) Januar 1904 in Kraft treten werden.

Am Montag den 10. (23.) November Nachmittags 4 Uhr findet im Börsenlokal, Dzielnastraße 1 eine außerordentliche Generalversammlung der Aktionäre der hiesigen Elektrischen Straßenbahn...

In dem Brunnen auf dem Grundstück des hiesigen Städtischen Kreditvereins hat man, nachdem bis zur Tiefe von 360 Ellen gehohlet worden war, endlich Wasser gefunden.

Unfälle. In der Fabrik auf der Benedyktenstraße Nr. 102 geriet der 21 jährige Fabrikarbeiter G. S. mit der linken Hand in die Maschine...

Bei einer Schlägerei auf der Franciszkanskastraße Nr. 7 erhielt der Händler Z. G. mit einem dicken Stock eine tiefe Kopfwunde.

Auf der Andraasstraße Nr. 16 schlug sich der 25 jährige Schlosser M. R. aus Unvorsichtigkeit mit einem schweren Hammer auf die Finger der linken Hand...

Auf der Nowomiejstkastraße Nr. 12 sowie auf der Petrikauerstraße Nr. 1 entstanden zwischen mehreren Arbeitern Schlägereien...

Diebstähle. Gestern Morgen um 5 Uhr erbrachen unbekannt Diebe zwei Kammern auf dem Grundstück Przewalskianstraße Nr. 20...

Ferner wurden einer im Hause Rogodowolskastraße Nr. 19 wohnhaften Frau Schmidt 12 Rubel bares Geld, zwei silberne Taschen...

uhren; einige Ringe und verschiedene Kleidungsstücke gestohlen.

Aus Petersburg kommt die Nachricht, daß König den Preis von Zucker um 15 Kop. pro Pud ermäßigt hat.

Seit einiger Zeit herrscht die Influenza unter den Pferden in unserer Stadt. Es sollen an 400 Pferde erkrankt und davon 5 pEt. gefallen sein.

In der letzten Sitzung des Verwaltungsraths der Łódzker Freiwilligen Feuerwehr unter Vorsitz des Herrn Ludwig Meyer sind einige interne Angelegenheiten zur Sprache gekommen...

Frecher Ueberfall. Am Mittwoch Abend, als der Condukteur B. S. der elektrischen Straßenbahn von seinem Dienst nach Hause ging, lehrte er in einer an der Przejazd-Strasse befindlichen Restauration ein, um etwas Speise zu sich zu nehmen...

Eine neue Synagoge. Wie wir vernehmen, beabsichtigt die seiner Zeit hierher verzogenen Juden aus dem Innern des Reichs und aus dem Nordwestgebiet auf der Wulganekastraße eine eigene Synagoge zu erbauen.

Schlägerei. Bei einem Festgelage mehrerer Fleischer im Restaurant beim hiesigen Schlachthaus entstand am Mittwoch Nachmittags um 5 Uhr ein Streit...

Vom Wagen gestürzt. Auf der Alexandrowska-Straße vor dem Hause Nr. 8 stürzte vorgestern Nachmittags der 17jährige Schmal Igel Rosen, welcher aus Łowicz hierher gekommen war...

Mit dem Erscheinen der auswärtigen Händler am Wroslauer Manufakturmarkt zwecks unmittelbarer Verbindung mit den Vertretern der Fabriken hat sich die Lage der hiesigen Händler-Aufkäufer, die früher eine große Rolle spielten...

Wesphwechsel. Ein an der Senatorskafstraße gelegenes, des Herren Eduard Ramisch und Pleschke gehöriges gewesenes Grundstück ist für den Preis von ungefähr 15,000 Rbl. in den Besitz des Herrn Jakob Hoffmann übergegangen...

Heute um 8 1/2 Uhr Abends findet im Saale des Grand Hotels die Sitzung der technischen Sektion der hiesigen Abteilung des Vereins zur Förderung des russischen Handels und der Industrie statt.

In Anknüpfung der Gärtnereibeh. Vortrag des Ingenieurs Herrn Kossuth.

Die Zeichnung der 4ten Klasse der 181. wladislawischen Klassen-Lotterie wird am 6. und 7. November l. J. stattfinden.

Warschau befißt gegenwärtig bei einer Einwohnerzahl von 756,500 29 Restaurants 1. Klasse, 67 II. Klasse und 129 III. Klasse, 176 Weinhandlungen, 68 Handlungen ausschließlich russischer Weine, 444 Bierlokale, 47 Buffets verschiedener Art und 47 Engros-Dienstedlagen.

Aus Pabianice wird uns geschrieben: Unser Herr Stadtpräsident ist auf das Eifrigste bemüht, für Verbesserungen zu sorgen und seine Bemühungen werden von dem Herrn Kreisdeputierten von Łask nach Kräften befürwortet und unterstützt.

Aus Tomaszow wird uns mitgeteilt, daß die feierliche Einweihung der dortigen Commercialhule am 22. November l. J. stattfinden und daß der neue Hilsaprediger, Pastor Knoke aus Węgrow schon nach einigen Wochen dort sein Amt antreten wird.

Feuer in Konstantynow. In der Nacht von Montag zu Dienstag entstand in unserer Nachbarstadt Konstantynow in dem hölzernen Wohngebäude des Ignacy Lewandowski ein Feuer, das sich mit furchtbarer Schnelligkeit über die Stallungen und die Getreidebäume ausbreitete.

Diebstahl in Łuszn. In der Nacht von Montag zu Dienstag drangen bisher noch unermittelte Diebe vermittels Nachschlüssels in die Getreidescheune des in Łuszn wohnhaften Hersch Leib Poly, und stahlen sechs Ballen Schafswolle im Werthe von 600 Rbl.

Die Statuten der Aussteuer-Casse in Zduńska-Wola und die der Beerdigungscasse in Pabianice sind vom Ministerium des Innern bestätigt worden.

Im Thalia-Theater findet heute Abend bei halben Preisen die vierte Aufführung der prächtigen Operette „Der Wahrheitsmunde“ statt.

Die hier bekannte Opernsängerin Gemma Bellincioni ist von ihrer Erkrankung in Brünn wieder hergestellt und gestern in Warschau eingetroffen.

Eine neue Geigenart. In London erzeugt gegenwärtig eine neue Form von Violine und Cello großes Aufsehen. Beide Instrumente werden beim Spielen auf eine Tischplatte gelegt.

Zur Erforschung der Schlafsucht hatte Professor Drumot, Lehrer der Parasitenkunde an der Pariser medizinischen Fakultät, eine Reise nach Afrika unternommen, von der er letzter Tage zurückgekehrt ist.

Fabrikpflanzungen. Manche Kisterliche Genossenschaften in Deutschland nehmen sich speziell der Fabrikarbeiterinnen an, indem sie dieselben in den Fabrikräumen aufsuchen, sie dort mit Vorlesen, Gesängen und dergleichen in den Pausen, ja selbst während der Arbeit unterhalten und forsbilden.

Die Krankheitsstudien der Krankheit nach Paris mitgebracht, von denen der jüngste 14 Jahre zählt und die zur weiteren Beobachtung und Behandlung im Spital des Kolonialinstituts untergebracht worden sind.

Die Krankheitsstudien der Krankheit nach Paris mitgebracht, von denen der jüngste 14 Jahre zählt und die zur weiteren Beobachtung und Behandlung im Spital des Kolonialinstituts untergebracht worden sind.

Die Krankheitsstudien der Krankheit nach Paris mitgebracht, von denen der jüngste 14 Jahre zählt und die zur weiteren Beobachtung und Behandlung im Spital des Kolonialinstituts untergebracht worden sind.

Die Krankheitsstudien der Krankheit nach Paris mitgebracht, von denen der jüngste 14 Jahre zählt und die zur weiteren Beobachtung und Behandlung im Spital des Kolonialinstituts untergebracht worden sind.

Die Krankheitsstudien der Krankheit nach Paris mitgebracht, von denen der jüngste 14 Jahre zählt und die zur weiteren Beobachtung und Behandlung im Spital des Kolonialinstituts untergebracht worden sind.

Die Krankheitsstudien der Krankheit nach Paris mitgebracht, von denen der jüngste 14 Jahre zählt und die zur weiteren Beobachtung und Behandlung im Spital des Kolonialinstituts untergebracht worden sind.

Die Krankheitsstudien der Krankheit nach Paris mitgebracht, von denen der jüngste 14 Jahre zählt und die zur weiteren Beobachtung und Behandlung im Spital des Kolonialinstituts untergebracht worden sind.

Die Krankheitsstudien der Krankheit nach Paris mitgebracht, von denen der jüngste 14 Jahre zählt und die zur weiteren Beobachtung und Behandlung im Spital des Kolonialinstituts untergebracht worden sind.

Die Krankheitsstudien der Krankheit nach Paris mitgebracht, von denen der jüngste 14 Jahre zählt und die zur weiteren Beobachtung und Behandlung im Spital des Kolonialinstituts untergebracht worden sind.

Die Krankheitsstudien der Krankheit nach Paris mitgebracht, von denen der jüngste 14 Jahre zählt und die zur weiteren Beobachtung und Behandlung im Spital des Kolonialinstituts untergebracht worden sind.

Die Krankheitsstudien der Krankheit nach Paris mitgebracht, von denen der jüngste 14 Jahre zählt und die zur weiteren Beobachtung und Behandlung im Spital des Kolonialinstituts untergebracht worden sind.

Die Krankheitsstudien der Krankheit nach Paris mitgebracht, von denen der jüngste 14 Jahre zählt und die zur weiteren Beobachtung und Behandlung im Spital des Kolonialinstituts untergebracht worden sind.

Die Krankheitsstudien der Krankheit nach Paris mitgebracht, von denen der jüngste 14 Jahre zählt und die zur weiteren Beobachtung und Behandlung im Spital des Kolonialinstituts untergebracht worden sind.

Die Krankheitsstudien der Krankheit nach Paris mitgebracht, von denen der jüngste 14 Jahre zählt und die zur weiteren Beobachtung und Behandlung im Spital des Kolonialinstituts untergebracht worden sind.

Die Krankheitsstudien der Krankheit nach Paris mitgebracht, von denen der jüngste 14 Jahre zählt und die zur weiteren Beobachtung und Behandlung im Spital des Kolonialinstituts untergebracht worden sind.

Die Krankheitsstudien der Krankheit nach Paris mitgebracht, von denen der jüngste 14 Jahre zählt und die zur weiteren Beobachtung und Behandlung im Spital des Kolonialinstituts untergebracht worden sind.

Die Krankheitsstudien der Krankheit nach Paris mitgebracht, von denen der jüngste 14 Jahre zählt und die zur weiteren Beobachtung und Behandlung im Spital des Kolonialinstituts untergebracht worden sind.

Die Krankheitsstudien der Krankheit nach Paris mitgebracht, von denen der jüngste 14 Jahre zählt und die zur weiteren Beobachtung und Behandlung im Spital des Kolonialinstituts untergebracht worden sind.

Die Krankheitsstudien der Krankheit nach Paris mitgebracht, von denen der jüngste 14 Jahre zählt und die zur weiteren Beobachtung und Behandlung im Spital des Kolonialinstituts untergebracht worden sind.

Die Krankheitsstudien der Krankheit nach Paris mitgebracht, von denen der jüngste 14 Jahre zählt und die zur weiteren Beobachtung und Behandlung im Spital des Kolonialinstituts untergebracht worden sind.

Die Krankheitsstudien der Krankheit nach Paris mitgebracht, von denen der jüngste 14 Jahre zählt und die zur weiteren Beobachtung und Behandlung im Spital des Kolonialinstituts untergebracht worden sind.

Die Krankheitsstudien der Krankheit nach Paris mitgebracht, von denen der jüngste 14 Jahre zählt und die zur weiteren Beobachtung und Behandlung im Spital des Kolonialinstituts untergebracht worden sind.

Die Krankheitsstudien der Krankheit nach Paris mitgebracht, von denen der jüngste 14 Jahre zählt und die zur weiteren Beobachtung und Behandlung im Spital des Kolonialinstituts untergebracht worden sind.

wurde in Gegenwart der Zeugen von dem Goro-dowoi Nr. 145 ein Protokoll aufgenommen.

Unbestehbare Postfächer:

Mikalski und Dito Kohn, beide aus dem Postwagen, A. Dubjanski aus Wilna, Sosjelski aus Armawir, Moldawka aus Augustow, S. Hallepol aus Ostrolenka, K. Sagodinski aus Petrikau, S. Siczka aus Kielce, A. Landsberg aus L. Maschow, S. Wojciechowski und R. Gadowick, beide aus Warschau, R. Fideleski aus Kalisz, S. Wagner aus Ruda Guszowska, J. Wygodzki aus Ra'grad, A. Kohn aus Abo.

Literarisches.

Unter den russischen Dichtern der Jetztzeit steht Wiklam Wenzel entschieden als der bedeutendste da, obgleich er im Auslande noch sehr wenig bekannt ist. Sein, in der zweiten Oktobernummer der Zeitschrift für Literatur, Theaterwesen und Musik, Bühne und Welt, (Verlag Otto Elsner, Berlin) zum ersten Male in deutscher Bearbeitung dargebotenes Drama „Gräfin Kathlin“ legt Zeugnis ab, daß man es hier mit einem wirklichen Dichter von Gottes Gnade zu thun hat, dessen wundervollen poetischen Werke auf den deutschen Leser ihren Eindruck nicht verfehlen werden und es in reichem Maße verdienen, auch auf unserm Festlande an die Öffentlichkeit gezogen zu werden. Von actuellem Interesse dürfte in demselben Hefte von „Bühne und Welt“ ein Artikel über die Wagner-Deinmalweide in Berlin sein, eine Angelegenheit, die sich freilich der Bergangenheit angehört, aber noch unlängst in den Kunstkreisen unliebsames Aufsehen erregt hat und sehr unergötzlich verlaufen ist. Mit einer der interessantesten Bühnenschilderungen der Gegenwart, der Kgl. Kammerfängerin Frau Ernestine Schumann-Heint, die am 15. d. Mts. ihr 25 jähriges Jubiläum feiern konnte, befaßt sich G. Wendling in einem flott geschriebenen Aufs. G. Edward Mörke in seinem Verhältnis zur Bühnenwelt schildert in geistvoller Weise Rudolf Krauß, dem wir schon so manchen wertvollen Beitrag zur Theatergeschichte zu verdanken haben. Berliner und Wiener Theaterchroniken, sowie der Bühnentelegraph vervollständigen den Inhalt des interessanten Heftes, das ein reiches Bilderbuch bietet. Außer den zahlreichen Illustrationen bietet die Nummer zwei prächtig ausgeführte Kunstbeleggen: ein Porträt der oben erwähnten Frau Schumann-Heint und eine Abbildung der Dekorationen zu Oscar Wildes „Salome“ im Neuen Theater zu Berlin. Ueber die erste öffentliche Aufführung des bisher von der Censur verbotenen Werkes des unglücklichen englischen Dichters wird der Leser Näheres in der Berliner Theaterchronik des Heftes finden, in welcher Max Eisfeldt, dem Lodzer Publikum von dem vorjährigen Gastspiel des Theaterssembles her noch bekannt, in der Rolle des Käufers lobend hervor gehoben wird.

Attentat auf den Fürsten Solicin in Tiflis.

Am letzten Dienstag um 4 Uhr Nachmittags ist ein verabscheuungswürdiges Attentat auf den Hauptchef Kaufmanns ausgeführt worden. Als der Generaladjutant Fürst Solicin von einer Spazierfahrt außerhalb der Stadt in Gesellschaft seiner Gattin aus dem Botanischen Garten zurückkehrte, wurde seine Equipage von drei Attentätern, Eingeborenen, überfallen. Einer derselben hieb auf den Fürsten mit einem Dolch ein, indem er den Fürsten auf den Kopf schlug; die anderen beiden richteten ihn aus dem Equipage zu zerrén. Der auf dem Boden stehende Kofak sprang herab und begann ein Handgemenge mit den Attentätern. Diesen Moment benutzte der Kutscher, um weiter zu fahren. Die Attentäter stoben zu einem tiefen, stark mit Sträuchern umwachsenen Graben. Ein Polizeischuttmann und Privat-Verjonen eilten ihnen nach. Als bald trafen auch aus der Stadt berittene Schutpleute und ein Convoi Kosaken ein. Die Attentäter stoben von Strauch zu Strauch und feuerten Schüsse auf ihre Verfolger ab, welche ihrerseits ihnen Schüsse nachsandten. Hierbei wurde einer der Attentäter getödtet, einer tödtlich und einer schwer verwundet.

Der Chef des Gebiets, Fürst Solicin, trug zwei Wunden am Kopf davon, die ihm mit dem Dolch beigebracht wurden. Der linke Arm ist ebenfalls verwundet. Die Schädelknochen sind nicht verletzt, die Wunden nicht gefährlich.

Die verwundeten Attentäter starben auf dem Transport zur Stadt.

Der Fürst hat bei dem ganzen betäubenden Vorgange kaltes Blut bewahrt. Die Aerzte haben die tiefen Wunden als ungefährlich bezeichnet.

Telegramme.

Kiew, 28. October. Gestern erfolgte auf der Station Schmetzka in einem mit Passagieren dicht angefüllten Waggon IV. Klasse eine Explosion, wobei 2 Conducteure Parté Brand-

wunden davontrugen, 2 Telegraphisten und 53 Passagiere wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Von den letzteren erhielten 12 Personen lebensgefährliche Verletzungen. Die Ursache der Explosion ist unbekannt. Eine strenge Untersuchung wurde eingeleitet.

Wladiwostok, 28. October. Die Residenz des Statthalters im Fernen Osten ist hierher verlegt worden. Wladiwostok wird mit St. Petersburg durch eine direkte Telegraphenlinie verbunden werden.

Wien, 28. October. Wie die „N. Pr. Pr.“ meldet, wurden durch kaiserliche Entschliebung die militärischen Disziplinarstrafen des Anbindens und Schließens in Spangen sowohl als selbstständige Strafen wie als Verschärfungen der Disziplinararreststrafen für das normale Friedensverhältnis mit dem 15. November abgeschafft.

Pest, 28. October. Die Situation wird allseitig als andauernd kritisch bezeichnet. Man erwartet sehr bewegte Parlamentstage und bezweifelt, daß es Tisza gelingen wird, die Krisis auf friedlichem Wege zu lösen.

Budapest, 28. October. Mit dem Grafen Apponyi sind an fünfzig Mitglieder der liberalen Partei zur Opposition übergegangen.

Budapest, 28. October. Graf Apponyi wird nach dem Austritt aus der liberalen Partei sich der Opposition anschließen.

Korneuburg, 28. October. Auf dem Schießplatze des hier stationierten Eisenbahn- und Telegraphen-Regiments ereignete sich beim Einschließen reparierter Mannlicher-Gewehre ein schwerer Unfall. Durch Selbstentladung eines scharf geladenen Gewehrs wurde ein Soldat getödtet, einer lebensgefährlich verletzt. Der Hauptmann, welcher das Schießen leitete, erlitt einen Streifschuß.

Paris, 28. October. Thöste und Frédéric Humbert haben bekanntlich Berufung gegen das Urteil des Schwurgerichts der Seine eingeleitet. Der Advokat Devin wird dieselbe vor der Kriminalkammer des Kassationshofes vertreten. Sie gründet sich hauptsächlich auf die Punkte, die der Advokat Labori in den Schwurgerichtsvorhandlungen bereits anführte. Herr Devin soll noch einige neue hinzugefunden haben. Die Verhandlungen im Kassationshofe sind nicht vor 3 Wochen zu erwarten. Präsident Chambard wird sie leiten. Was Emile Daurignac betrifft, so soll von seiner bedingungsweise Freilassung vorläufig noch nicht die Rede sein.

Paris, 28. October. Der „Matin“ erhält eine Privatdepesche aus Newyork, wonach die Regierung von Kolumbien beabsichtigen soll, sich der Besitzrechte der französischen Panamagesellschaft zu bemächtigen, und zwar will die kolumbische Regierung dies dadurch erreichen, daß sie die Rechte als verfallen betrachtet, oder dadurch, daß sie die Verlängerung der Konzessionen bis 1910 für verfassungswidrig erklärt. Das Blatt fordert die französische Regierung auf, die Besitzrechte der Panamagesellschaft, für welche von den Vereinigten Staaten eine Entschädigung von 210 Millionen Francs geboten seien, mit aller Entschiedenheit, nötigenfalls durch Entsendung von Kriegsschiffen, zu schützen.

Paris, 28. October. Die hiesige Polizei hat hier einen Italiener Namens Russo verhaftet, der zu der Bande gehört, die im März d. Js. in einer Villa in Casale einen Einbruchdiebstahl verübte und dabei für 3 Millionen Francs italienische Rententitres erbeutet hatte. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Bande bisher für 500,000 Francs Rententitres verkauft hat. Russo ist an Italien ausgeliefert worden.

Paris, 28. October. Graf Kamsdorf ist hier heute eingetroffen. Der Graf wird hier bis zum Sonnabend bleiben und einige Conferenzen mit Delcassé abhalten.

London, 28. October. Aus Mexico wird telegraphirt, daß ein gewisser Toskano fünf Schuß aus dem Revolver auf den Präsidenten Porfirio Diaz, ohne ihn zu treffen, abgefeuert hat.

Toskano ist ein bekannter Verbrecher, der erst vor Kurzem aus dem Gefängnis entlassen wurde.

London, 28. October. Ein Telegramm aus Kapstadt enthält auszugeweihe einen Artikel der

„South African News“, welcher ebenso großes Aufsehen erregen dürfte, wie j. B. die Enthüllungen über die Konzentrationslager. Es heißt darin, daß die Barenbevölkerung in beiden Kolonien dem Hungertode nahe sei. Familien, welche früher reich und wohlhabend waren, seien jetzt auf Almosen angewiesen. Die Mehrzahl der Familien besitze keine Häuser mehr und sei gezwungen, Pferde und Maulesel zu schlachten. Krankheiten forderten große Opfer unter der Bevölkerung. Die Regierung veröffentliche, anstatt Hilfe zu bringen, falsche Berichte, in welchen versichert wird, daß die Bevölkerung sich loyal verhalte und die Lage befriedigend sei.

London, 28. October. Die amerikanische Regierung entsandte einer Washingtoner Meldung der „Morning Post“ zufolge den Hilfskreuzer „Dixie“ mit 400 Marinesoldaten nach Süden. Der Kapitän hat verriegelte Dredges. Ein Mitglied der Regierung theilte mit, der Kreuzer gehe nach der Karibischen See, wo er wohl bald nötig sein dürfte. Es wird angedeutet, die Entsendung des Schiffes hänge damit zusammen, daß der Ausbruch eines Aufstandes in Kolumbien jeden Augenblick wahrscheinlich sei. Die Vereinigten Staaten würden dann Marinekruppen landen, um den offenen Verkehr über die Landenge von Panama gemäß den Vertragsbestimmungen aufrecht zu erhalten.

London, 28. October. Die „Times“ melden aus Sofia, es sei Befehl zur vollständigen Demobilisierung der bulgarischen Reservén ergangen. — Nach einer Meldung des „Daily Chronicle“ aus Konstantinopel soll der türkische Ministerath die in dem Memorandum Osterreich-Ungarns und Rußlands enthaltenen neuen Vorschläge zurückgewiesen haben.

London, 28. October. Das italienische Königspaar wird am 24. November nach England abreisen.

Malta, 28. October. Im Feuerwerkslaboratorium Volgan fand eine Explosion statt, wodurch das Gebäude zerstört, sechs Personen getödtet, fünf schwer und eine Anzahl leichter verletzt wurden.

Luzern, 28. October. Die hier weilende Gräfin Borjaj ist an der Bauchruentzündung erkrankt.

Belgrad, 28. October. In Kniaschewatz ist eine neue Verchwörung entdeckt worden. Einige höhere Offiziere wurden dort verhaftet.

Angelommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Brandt und Rosen aus Berlin — Lange aus Bradford — Swain aus Tomashow — Meyer aus Klucze — Jacobson aus Harburg — Feldscharel aus Prag — Eichtenstein aus Wlajstol — Levy aus Pottau — Borokowski, Hirschfeld und Krenkel aus Warschau.

Hotel de Pologne. Herren: Pinski aus Lodz — Nawrocki aus Konegza — Herft und Grastyl aus London — Dr. Szymon aus Ostroga — Larnowski aus Konarzow — Ryhliniski aus Lodz — Gidde aus Dopolow — Kasial, Herbutt, Morgenstern, Kl.ber, Blum, Kleinermann und Smolinzka, sämtlich aus Warschau.

Nachstehende Telegramme konnten vom Telegraphenamte theils wegen mangelhafter Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:

Eugenberg aus Dombrowa — Jrembski aus Krasnostaw — Wladimirzow aus Rostow — Ewmentals aus Malkin — Zamadzka 35 aus Deenburg — Edelstein aus Emden — Weidmann aus Charlrow.

Anmerkung: Personen, welche eine von den oben angegebenen Depeschen in Empfang nehmen wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphenamte eine entsprechende Legitimation vorzulegen.

Die Staatsbank verkauft:

Kratten: auf London auf 3 Monate zu 93,70 für 10 Pfund. auf Berlin auf 3 Monate zu 45,974 für 100 Mark. auf Paris auf 3 Monate zu 37,324 für 100 Francs. auf Amsterdam auf 3 Monate zu 77,70 für 100 Holl. Gulden.

Checks: auf London zu 94,60 für 10 Pfund. auf Berlin zu 46,30 für 100 Mark. auf Paris zu 37,574 für 100 Francs. auf Amsterdam zu 78,45 für 100 Holl. Gulden. auf Wien zu 39,55 für 100 österr. Kronen. auf Kopenhagen zu 52,05 für 100 dän. Kronen. Die Staatsbank wechselt Creditbilletts auf Goldmünze um in unbeschränkter Summe (1 Dol. = 1/11 Imperial, enthält 17,424 Doll. Feingold).

Goldmünzen alter Prägung werden von der Bank angenommen: Imperiale aus den Jahren 1886 — 1896 zu 15 Kr. — K. Halbimperiale aus den Jahren 1886 — 1896 zu 7 50

Imperiale und Halbimperiale noch früherer Jahre, desgleichen Dukatén — nach dem Werthe des reinen Goldgehaltes, ohne Abzug der Gebühren für die Umprägung, wobei gerechnet werden 1 Sol. der Münze = 5 Kbl. 05 Kop. und 1 Doll = 5 Kop. (abgerundet).

Todtenliste.

- Natalie Bär geb. Wolf, 19 Jahr, Suwalska Nr. 14. Arthur Eich, 4 Tage, Widzowskistr. Nr. 146. Martha Gusschuld, 4 Jahr 10 Monate, Mikolajewka Nr. 111. Irma Echner, 3 Wochen, Plebsburgskastr. Nr. 10. Paul Emil Wittmann, 2 Jahr 4 Monate, Annastr. Nr. 27. Martha Bachmann, 5 Jahr 7 Monate, N. Z. jewska Nr. 67. Albert Rösler, 1 Jahr, Petersburgska Nr. 4. Elvira Müller, 8 Jahr 4 Monate, Mikolajewka Nr. 91. Martha Kleber, 3 Monate, Dombrowka. Helena Anna Malowska, 5 Monate, Widzowska Nr. 146. Franciszka Piatka, 42 Jahr, Szkolna Nr. 7. Alexander Cylisch, 36 Jahr, Mlyarska Nr. 38. Josef M. S. gal, 7 Jahr, Nowomiejzka Nr. 26. Wacław Bel, 6 Monate, Sophienstr. Nr. 9. Jan Orzechowicz, 55 Jahr, Cymera Nr. 11. Josef Rakal, 1 1/2 Jahr, Bzierskaskastr. Nr. 35. Bronislawa Janot, 10 Monate, Grünbergstr. Nr. 10. Benon Racymarek, 10 Wochen, Mynarska Nr. 18. Janina Stempien, 11 Monate, Komaryska Nr. 2. Jan Kaleta, 3 Jahr, Wulczanskaskastr. Nr. 224. Leoladya Kaproweka, 7 Jahr, Polkein-str. Nr. 10. Ryszard Müller, 9 Monate, Szpowa Nr. 58. Bronislawa Sargembeki, 8 Monate, Widzow. Bronislawa Szala, 3 Jahr, Wulczanskaskastr. Nr. 61. Johann Gottlieb Nyffert, 85 Jahr, Amenthaus. Carl Wilhelm Müller, 92 Jahr, Przejazd Nr. 48. Elze Sobst, 4 Monate, Grünestr. Nr. 27. Alfons H. schel, 4 1/2 Monate, Grünestr. Nr. 27. Olga Hamp, 1 Jahr 11 Monate, Suwalska Nr. 29. Eduard Seigert, alias Seisfried, 42 Jahr, N. Sargewka Nr. 53. Amalie Lorenz, 22 Jahr, Widzowska Nr. 196. Olga Baldowska, 2 Monate, Schreiblers Ring. Josef Schaal, 49 Jahr, Nawoststr. Nr. 21. Karl Richter, 75 Jahr, Alexander-Hospital. Zygmunt Surawiew, 1 1/4 Jahr, Kallenbachstr. Nr. 16. Josefa Kociok, 36 Jahr, Druß. Woleslaw Rogalski, 2 Jahr, Bialuy, Kraska Nr. 14. Jan Rumak, 6 Jahr, 8. Pfeisstr. Nr. 25. Zofia Wolskawa Rowinska, 7 Monate, B. Zielona Nr. 6. Wladylaw Dziejczak, 15 Jahr, 2. Zybia Nr. 8. Genofefa Bijalka, 9 Monate, A. Koclic. Helena Adamczewska, 4 Jahr, Przejazd Nr. 51. Antoni Stawski, 10 Jahr, Zachodnia Nr. 51. Maryanna Muszycki, 44 Jahr, Krugastr. Nr. 30. Bronislawa Rendzinska, 4 Jahr, Rogwadowska Nr. 27.

Coursbericht.

Berlin, den 29. October 1903.

100 = Rubel 216 M. —
Ultimo = M. 216 —

Warschau, den 29. October 1903

Table with exchange rates for Berlin, London, Paris, and Wien.

POLLO-THEATER
Direktion P. Kronen.
Gute
Große außerordentliche
Vorstellung
Colossal-Programm!

Lodzger Thalia-Theater.

Heute, Freitag, den 30. October 1903.

Bei den bekannten halben und populären Preisen aller Plätze.

Zum 4. Male:

Die mit außerordentlich großem Erfolge zur Aufführung gelangte, gänzlich neu und prachtvoll ausgestattete große Novität:

Der Wahrheitsmund.

Große Operette in 3 Akten von Heinrich Platzbecker.

Morgen, Sonnabend, den 31. October 1903.

Bei populären und halben Preisen aller Plätze.

In derselben Besetzung aller Partien wie bei der am vergangenen Sonntag stattgefundenen Erst-Aufführung, mit einziger Ausnahme der Titelpartie, welche diesmal von Frau Zula Kittel gesungen wird, zum 2. Male:

Boccaccio.

Große komische Operette in 3 Akten von Franz von Suppé.

Die Ausstattung an Kostümen ist gänzlich neu.

Vorläufige Anzeige.

Kommenden Sonntag den 1. November 1903 findet in der Stadt gänzlich neuer und prachtvoller Ausstattung die erste Aufführung der großen Operette

Der Glückselige

(La Mascotte)

von Edmund Audran, dem berühmten Komponisten von 'Die Vögel', mit Fräulein Margit Delay in der Titelpartie und Fräulein Kittel und den Herren Klingler, Sontag, Frenzel und Bohl in den anderen Hauptpartien...

Die Direction.

Circus Gebrüder Trazzi.

Heute, Freitag, den 30. October a. c.

Große Fest-Vorstellung.

Neue Debüts! Neue Debüts! Der Artistin Marietta, des Solo-Clowns Lantini u. s. w. Zum ersten Male die Dressur des 20. Jahrhunderts:

Das Pferd im Bette,

welches sich selbst auskleidet, in das Bett überlegt und zudeckt. Auftreten der musikalischen Clowns Dzeretti, der Herren Leon und Eugen u. s. w. Zum Schluss die komische Ballet-Pantomime:

Der Ring der Gefangenen.

Näheres in den Programmen.

Anfang der Musik 8 Uhr.

Anfang der Vorstellung 8 1/2 Uhr.



Helenehof.

Familien-Varleece.

Gute und täglich Große Vorstellung

Freitag, den 30. October a. c.

Unwiderstehlich leichtes Auftreten von

Gusti Niemann und Carsten-Norweg.

Sonnabend, den 31. October a. c.

Keine Vorstellung

Haut-Geschlechts und venerische Krankheiten

Dr. S. Lewkowicz.

Zachodniast. 33, neben den Lombard. Sprechstunden v. 8-11 Vorm. u. 5-8 Nachm. Für Damen von 2-3 Uhr.

An Sonn- und Feiertagen von 9-12 u. 5-8

Dr. Krotowski

zurück kehrt

Petrzauer-Strasse Nr. 31.

BOROXYL advertisement for skin care, including text about hygiene and product benefits.

Auffalliger Wahn.

Roman von Elisabeth Walden.

(14. Fortsetzung.)

Es zeigte sich, wie richtig der Professor alles vorausgesehen hatte, denn kaum war der Abend herangebrochen, so vernahm man die auf dem Korridor herrschenden Stimmen, wie ein Schiffs... (14. Fortsetzung.)

Die Wächter hatten sich gut verhalten, und bereits hatte der Wächter einige Schritte vorwärts gethan und wollte eben die Thür hinter sich zumachen, da überwältigte die Aufmerksamkeit den Diener, er machte eine unvorsichtige Bewegung, die Frau zurück und zur Thür zurück, und im selben Moment sprang der Groß zu dem Schwere aus hinaus, die er ins Schloß warf; dabei fiel ein Schwere aus seiner Hand zu Boden, er aber war erschrocken, und so unversichtlich die beiden Wächter hinter ihm herhülfen, vermochten sie ihn doch nicht mehr zu erblicken; er blieb verschwunden. Der zur Erde gefallene Schwere erweckte sich als ein Revolver, augenscheinlich zur Wahrung seiner Gemahlin bestimmt.

Die Wächter hatten sich gut verhalten, und bereits hatte der Wächter einige Schritte vorwärts gethan und wollte eben die Thür hinter sich zumachen, da überwältigte die Aufmerksamkeit den Diener, er machte eine unvorsichtige Bewegung, die Frau zurück und zur Thür zurück, und im selben Moment sprang der Groß zu dem Schwere aus hinaus, die er ins Schloß warf; dabei fiel ein Schwere aus seiner Hand zu Boden, er aber war erschrocken, und so unversichtlich die beiden Wächter hinter ihm herhülfen, vermochten sie ihn doch nicht mehr zu erblicken; er blieb verschwunden. Der zur Erde gefallene Schwere erweckte sich als ein Revolver, augenscheinlich zur Wahrung seiner Gemahlin bestimmt.

Der Direktor haben sich dieser mehr Berechtigung widerfahren und bemühte sich, wenn auch vergeblich, die Götter zu Hilfe zu rufen. Auch er war tief gekränkt, obwohl er das Unglück vorausgesehen hatte. Er hatte sein ganzes Leben dem Dienste des glücklichen Hauses gewidmet, hatte es beherrscht, spielte in seiner Macht stand, und verpflanzte, es gebührende Achtung derselben nieder zu setzen, und nun war es umsonst, und das alte Geschlecht ging seinem Untergange entgegen. Er leitete unermüdet die Nachforschungen nach einer jenen Abend die Verbindung, es sei ein Geistlicher in der vornehmlichen und herabkommenden Zustände in ein travagantes Spiel eingeleitet worden. Herr Wächter reiste hin und fand die stürbe Bemerkung bestätigt; es war Graf Alfred, bis zur Unversichtigkeit durch Mangel und Geld entstand, und augenscheinlich dem Lode nahe.

Zwar erholte er sich unter sorgfältiger Pflege wieder, und seine ungeduldige Körperkraft lag den Sieg davon, aber sein Geist blieb umnachtet, und da fortwährend und ganz unvorhergesehenen Anfälle von Wahn sich eintrugen, die ihn zu einem gewaltthätigen und sehr gefährlichen Kranken machten, so blieb der armen Mutter nicht einmal der Rest, ihn in ihrer Hütte selbst zu behalten zu können, sondern sie mußte ihn in eine Irrenanstalt bringen.

Der Direktor haben sich dieser mehr Berechtigung widerfahren und bemühte sich, wenn auch vergeblich, die Götter zu Hilfe zu rufen. Auch er war tief gekränkt, obwohl er das Unglück vorausgesehen hatte. Er hatte sein ganzes Leben dem Dienste des glücklichen Hauses gewidmet, hatte es beherrscht, spielte in seiner Macht stand, und verpflanzte, es gebührende Achtung derselben nieder zu setzen, und nun war es umsonst, und das alte Geschlecht ging seinem Untergange entgegen. Er leitete unermüdet die Nachforschungen nach einer jenen Abend die Verbindung, es sei ein Geistlicher in der vornehmlichen und herabkommenden Zustände in ein travagantes Spiel eingeleitet worden. Herr Wächter reiste hin und fand die stürbe Bemerkung bestätigt; es war Graf Alfred, bis zur Unversichtigkeit durch Mangel und Geld entstand, und augenscheinlich dem Lode nahe.

Der Direktor haben sich dieser mehr Berechtigung widerfahren und bemühte sich, wenn auch vergeblich, die Götter zu Hilfe zu rufen. Auch er war tief gekränkt, obwohl er das Unglück vorausgesehen hatte. Er hatte sein ganzes Leben dem Dienste des glücklichen Hauses gewidmet, hatte es beherrscht, spielte in seiner Macht stand, und verpflanzte, es gebührende Achtung derselben nieder zu setzen, und nun war es umsonst, und das alte Geschlecht ging seinem Untergange entgegen. Er leitete unermüdet die Nachforschungen nach einer jenen Abend die Verbindung, es sei ein Geistlicher in der vornehmlichen und herabkommenden Zustände in ein travagantes Spiel eingeleitet worden. Herr Wächter reiste hin und fand die stürbe Bemerkung bestätigt; es war Graf Alfred, bis zur Unversichtigkeit durch Mangel und Geld entstand, und augenscheinlich dem Lode nahe.

Winter - Fahrplan 1903

Ankunft der Züge in Lody	3.05*	5.05*	9.35	10.15	3.50	5.00	8.25*	11.00*
Abfahrt d. Züge aus Koluſzki	2.07*	4.03*	8.28	9.32	2.44	4.17	7.23*	10.17*

Abfahrt aus Lody	12.30*	6.50	7.15	12.40	2.55	4.25	6.05*	7.25*
Ankunft in Koluſzki	1.26*	7.32	8.05	1.45	3.50	5.30	6.47*	8.24*

Ankunft der Züge in Koluſzki

aus Warschau	1.51*	3.07*	8.07	9.23	1.52	3.59	—	10.05*
„ Sosnowice und Granica	—	3.47*	—	—	2.21	—	7.02*	8.56*
„ Starzysko	—	—	4.57*	—	1.35	—	6.25*	—
„ Czestochau	—	—	—	9.22	—	—	—	—
„ Petrifau	—	—	7.25	—	—	—	—	—

Abfahrt der Züge aus Koluſzki

nach Warschau	3.52*	7.43	9.35	2.33	—	—	6.55*	9.06*
„ Sosnowice und Granica	1.55*	—	8.21	2.02	4.19	—	—	—
„ Starzysko	2.50*	—	9.17	—	4.40	—	—	—
„ Czestochau	—	—	—	—	—	—	—	8.35*

Abfahrt der Züge aus nachstehenden Stationen:

aus Rogów	—	2.53*	7.53	9.09	1.37	3.46	—	9.51*
„ Skierniewice	1.06*	2.08*	7.07	8.26	12.48	3.07	—	9.09*
„ Alexandrowo	—	—	3.17*	—	8.50	8.50	—	2.00
„ Cieshocinek	—	—	—	—	8.00	—	—	1.00
„ Berlin	—	—	7.54*	—	12.01*	—	—	12.27*
„ Ruda-Suzowska	—	1.28*	6.27	7.50	12.02	—	—	8.34*
„ Warschau	11.55*	12.20*	5.25*	7.00	10.40	1.50	—	7.45*
„ St. Petersburg	8.52*	8.53*	—	—	11.08*	—	—	—
„ Moskau	3.23	3.23	—	—	10.23*	8.23*	—	—
„ Petrifau	—	3.05*	6.20	8.19	1.32	—	6.02*	7.56*
„ Czestochau	—	1.23*	—	5.55*	11.29	—	3.46	5.38
„ Zawiercie	—	12.32*	—	—	10.29	—	2.38	4.30*
„ Granica	—	11.35*	—	—	9.30	—	1.30	3.10
„ Wien	—	12.39	—	—	10.29*	—	7.19*	—
„ Dabrowa	—	11.30*	—	—	9.15	—	1.22	.26
„ Sosnowice	—	11.10*	—	—	8.50	—	12.55	.55
„ Breslau	—	5.00	—	—	12.09*	—	5.59*	.04
„ Tomaszow	—	—	3.43*	—	12.32	—	5.42	—
„ Starzysko	—	—	12.08*	—	7.53	—	3.23	—
„ Radom	—	—	9.26*	—	5.14*	—	1.16	—
„ Rielce	—	—	10.07*	—	3.35*	—	1.24	—
„ Lublin via Starzysko	—	—	1.43	—	12.11*	—	8.54	—
„ Lublin via Warschau	1.43	—	12.11*	—	3.01*	—	—	—

Ankunft der Züge in nachstehenden Stationen:

in Rogów	—	7.56	9.48	2.46	—	—	7.08*	9.19*
„ Skierniewice	4.31*	8.30	10.30	3.19	—	—	7.45*	9.58*
„ Alexandrowo	—	3.20	3.20	9.10*	—	—	12.35*	3.52*
„ Cieshocinek	—	—	3.47	—	—	—	—	7.12
„ Berlin	—	—	5.19*	6.00	—	—	11.37	11.37
„ Ruda-Suzowska	—	9.05	11.12	—	—	—	8.19*	10.41*
„ Warschau	5.45*	9.55	12.40	4.40	—	—	9.10*	12.05*
„ St. Petersburg	7.48	—	—	—	—	—	7.08	—
„ Moskau	2.53	—	—	9.53	—	—	6.23	—
„ Petrifau	2.35*	—	9.19	3.04	4.56	—	—	9.37*
„ Czestochau	4.19*	—	11.37	5.41	6.56*	—	—	12.05*
„ Zawiercie	5.15*	—	12.49	6.58*	8.01*	—	—	—
„ Granica	6.10	—	1.50	8.00*	8.55*	—	—	—
„ Wien	4.09	—	10.04	6.39	6.39	—	—	—
„ Dabrowa	6.01	—	1.58	8.00*	9.01*	—	—	—
„ Sosnowice	6.20	—	2.25	8.30*	9.25*	—	—	—
„ Breslau	10.47	—	9.06*	6.20	6.20	—	—	—
„ Tomaszow	3.32*	—	10.21	—	5.39	—	—	—
„ Starzysko	5.58*	—	1.57	—	10.16*	—	—	—
„ Radom	7.50	—	3.39	—	12.50*	—	—	—
„ Rielce	7.54	—	3.44	—	1.40*	—	—	—
„ Lublin via Starzysko	3.33	—	8.49*	—	5.20*	—	—	—
„ Lublin via Warschau	3.33	—	8.49*	12.46*	—	—	5.20*	—

Kalischer Bahn und Zweigbahn Koluſzki.

Abfahrt von Kalisch	9.40	Ankunft in Lody	1.40
Abfahrt von Warschau	9.05	„ „ „	6.00*
Abfahrt v. Tomaszow	6.56	„ „ „	1.53
		„ „ „	9.35

Kalischer Bahn und Zweigbahn Koluſzki.

Abfahrt von Lody	7.25	Ankunft in Kalisch	11.20
„ „ „	2.08	„ „ „	6.00*
„ „ „	1.55	„ „ „	6.30*
„ „ „	6.30*	„ „ „	9.00*

Anmerkung: Die mit einem Stern bezeichneten Zahlen geben die Zeit von 6 Uhr Abends bis 5 Uhr 59 Minuten Morgens.

Fahrplan

auf den elektrischen Zufuhrbahnen Lody—Pabianice, Lody—Zgierz.

Linie Lody—Pabianice.

Abfahrt des 1. Zuges aus Lody	um 7.00 früh	Ankunft in Pabianice	um 7.35 früh
Abfahrt des letzten Zuges aus Lody	11.00 Abends	Ankunft in Pabianice	11.35 Abends

Abfahrt des 1. Zuges aus Pabianice 6.50 früh

Ankunft in Lody 7.35 früh.
Abfahrt des letzten Zuges aus Pabianice um 11.00 Abends, Ankunft in Lody 11.25 Abends.

Außerdem courieren täglich Specialzüge:

Abfahrt von Pabianice	5 Uhr 45 Min. früh.	Ankunft in Lody	6 " 15 " "
Abfahrt von Lody	12 " — " "	Ankunft in Pabianice	12 " 30 " "

Linie Lody—Zgierz.

Abfahrt des 1. Zuges aus Lody 7.00 früh, Ankunft in Zgierz 7.35 früh.
Abfahrt des letzten Zuges aus Lody 11.00 Abends, Ankunft in Zgierz 11.35 Abends.

Abfahrt des 1. Zuges aus Zgierz 7.00 früh, Ankunft in Lody 7.35 früh.
Abfahrt des letzten Zuges aus Zgierz 11.00 Abends, Ankunft in Lody 11.35 Abends.

Außer dem courieren täglich Specialzüge:

Abfahrt von Zgierz	5 Uhr 50 Min. früh.	Ankunft in Lody	6 " 20 " "
Abfahrt von Lody	12 " — " "	Ankunft in Zgierz	12 " 30 " Nachts.

Zukunft, tief Eronie aus. Mein Sohn muß hart und schön und klug sein. Ich erwarte die Braut in Pabianice und die Komitee für einen leisen Danks nicht zu wehren.

Man hielt die junge Mutter, in ihren Armen, diesen so heiß ersehnten Sohn, und sie erblühte ein wenig, ebenso glücklich, um dessen Leben fortwährend geistlich werden mußte und das bei Tag und Nacht durch klägliches Schimmern dem Unheilvollen seines Dalers ausdud gab.

Erst, welche die erste Geburt, nach der sie einen Sohn geboren, mit einem freudvollen Gesicht, welche sich erdrosselt ab, als sie die abgesehenen kleinen Olfen, das fällige Gesicht eines alten Mannes sah.

Die kleine Olfen, die sie sah, war eine abgewandte Mutter, wenn man ihr das Kind brachte, ein Kind, das sie ersehnt hatte, und sie erblühte ein wenig, ebenso glücklich, um dessen Leben fortwährend geistlich werden mußte und das bei Tag und Nacht durch klägliches Schimmern dem Unheilvollen seines Dalers ausdud gab.

Die kleine Olfen, die sie sah, war eine abgewandte Mutter, wenn man ihr das Kind brachte, ein Kind, das sie ersehnt hatte, und sie erblühte ein wenig, ebenso glücklich, um dessen Leben fortwährend geistlich werden mußte und das bei Tag und Nacht durch klägliches Schimmern dem Unheilvollen seines Dalers ausdud gab.

Die kleine Olfen, die sie sah, war eine abgewandte Mutter, wenn man ihr das Kind brachte, ein Kind, das sie ersehnt hatte, und sie erblühte ein wenig, ebenso glücklich, um dessen Leben fortwährend geistlich werden mußte und das bei Tag und Nacht durch klägliches Schimmern dem Unheilvollen seines Dalers ausdud gab.

Die kleine Olfen, die sie sah, war eine abgewandte Mutter, wenn man ihr das Kind brachte, ein Kind, das sie ersehnt hatte, und sie erblühte ein wenig, ebenso glücklich, um dessen Leben fortwährend geistlich werden mußte und das bei Tag und Nacht durch klägliches Schimmern dem Unheilvollen seines Dalers ausdud gab.

Die kleine Olfen, die sie sah, war eine abgewandte Mutter, wenn man ihr das Kind brachte, ein Kind, das sie ersehnt hatte, und sie erblühte ein wenig, ebenso glücklich, um dessen Leben fortwährend geistlich werden mußte und das bei Tag und Nacht durch klägliches Schimmern dem Unheilvollen seines Dalers ausdud gab.

Die kleine Olfen, die sie sah, war eine abgewandte Mutter, wenn man ihr das Kind brachte, ein Kind, das sie ersehnt hatte, und sie erblühte ein wenig, ebenso glücklich, um dessen Leben fortwährend geistlich werden mußte und das bei Tag und Nacht durch klägliches Schimmern dem Unheilvollen seines Dalers ausdud gab.

Die kleine Olfen, die sie sah, war eine abgewandte Mutter, wenn man ihr das Kind brachte, ein Kind, das sie ersehnt hatte, und sie erblühte ein wenig, ebenso glücklich, um dessen Leben fortwährend geistlich werden mußte und das bei Tag und Nacht durch klägliches Schimmern dem Unheilvollen seines Dalers ausdud gab.

Die kleine Olfen, die sie sah, war eine abgewandte Mutter, wenn man ihr das Kind brachte, ein Kind, das sie ersehnt hatte, und sie erblühte ein wenig, ebenso glücklich, um dessen Leben fortwährend geistlich werden mußte und das bei Tag und Nacht durch klägliches Schimmern dem Unheilvollen seines Dalers ausdud gab.

Die kleine Olfen, die sie sah, war eine abgewandte Mutter, wenn man ihr das Kind brachte, ein Kind, das sie ersehnt hatte, und sie erblühte ein wenig, ebenso glücklich, um dessen Leben fortwährend geistlich werden mußte und das bei Tag und Nacht durch klägliches Schimmern dem Unheilvollen seines Dalers ausdud gab.

Die kleine Olfen, die sie sah, war eine abgewandte Mutter, wenn man ihr das Kind brachte, ein Kind, das sie ersehnt hatte, und sie erblühte ein wenig, ebenso glücklich, um dessen Leben fortwährend geistlich werden mußte und das bei Tag und Nacht durch klägliches Schimmern dem Unheilvollen seines Dalers ausdud gab.

Die kleine Olfen, die sie sah, war eine abgewandte Mutter, wenn man ihr das Kind brachte, ein Kind, das sie ersehnt hatte, und sie erblühte ein wenig, ebenso glücklich, um dessen Leben fortwährend geistlich werden mußte und das bei Tag und Nacht durch klägliches Schimmern dem Unheilvollen seines Dalers ausdud gab.

Die kleine Olfen, die sie sah, war eine abgewandte Mutter, wenn man ihr das Kind brachte, ein Kind, das sie ersehnt hatte, und sie erblühte ein wenig, ebenso glücklich, um dessen Leben fortwährend geistlich werden mußte und das bei Tag und Nacht durch klägliches Schimmern dem Unheilvollen seines Dalers ausdud gab.

Die kleine Olfen, die sie sah, war eine abgewandte Mutter, wenn man ihr das Kind brachte, ein Kind, das sie ersehnt hatte, und sie erblühte ein wenig, ebenso glücklich, um dessen Leben fortwährend geistlich werden mußte und das bei Tag und Nacht durch klägliches Schimmern dem Unheilvollen seines Dalers ausdud gab.

Die kleine Olfen, die sie sah, war eine abgewandte Mutter, wenn man ihr das Kind brachte, ein Kind, das sie ersehnt hatte, und sie erblühte ein wenig, ebenso glücklich, um dessen Leben fortwährend geistlich werden mußte und das bei Tag und Nacht durch klägliches Schimmern dem Unheilvollen seines Dalers ausdud gab.

Die kleine Olfen, die sie sah, war eine abgewandte Mutter, wenn man ihr das Kind brachte, ein Kind, das sie ersehnt hatte, und sie erblühte ein wenig, ebenso glücklich, um dessen Leben fortwährend geistlich werden mußte und das bei Tag und Nacht durch klägliches Schimmern dem Unheilvollen seines Dalers ausdud gab.



Maschinj Nowgorod 1896

Das

Schuhwerk für Herren, Damen & Kinder

der St. Petersburg Gesellschaft für mechanische Schuhwaren-fabrikation ist wegen seiner

Dauerhaftigkeit und Bequemlichkeit

im ganzen Reiche bekannt.

Wer seine Füße gesund erhalten und dabei an Ausgaben für Schuhwerk

ersparen will, mache einen Versuch.

Grösste und reichhaltigste Auswahl der elegantesten und modernsten Façons.

St. Petersburg Gummi-Galoeschen

in grosser Auswahl stets am Lager.

Petrikauerstrasse № 53.

Streng feste Fabrikpreise.



Reparaturen werden besorgt.

HAVRE-TINTE

der Firma E. DOBOSC in HAVRE.



BESTE COPIERTINTE DER NEUZEIT.

Selbst nach 2 Monaten noch copierfähig.

Zu haben bei der Graphischen Anstalt R. RESIGER LODZ, Neue Promenadenstr. 39.

Maison Margot

Petrikauer Strasse 41, empfiehlt zur bevorstehenden Saison

Winter - Jackets | Costüme - Röcke, in feinsten Ausführung, nach neuesten Modell n. | eleganter Wiener Schnitt | von Rbl. 16.50 aufwärts.

Blusen in Seide, Wolle und Wiener Flanellen | von Rbl. 4.75 aufwärts!

Täglich Eingang von Neuheiten in: Gürtel, Schleier, Beschlüsse, Kragen, Cavalliers, Französische Handschuhe | Morgenröcke! Große Auswahl!!!

Brustleidenden

und Bluthustenden gibt geheilter Brustkranker Auskunst über sichere Heilung. E. Franke, Berlin, Königgrüßerstr. 49. (1

Plac

niemniejszy nad 45x90 potrzebny zaraz. Oferty z oznaczeniem ostatecznej ceny nadsyłać proszę pod adresem Stanisław Jaworski, Dzielna 30, m. 11

Patente

erwirkt u. verkauft das Bureau Baron L. v. Oelsen St. Petersburg Grosse Konjuschennaja, 10. Prospekte auf Verlangen gratis.

Die Lodzer chemische Waschanstalt und Färberei für Herren-, Damen und Kinder-Garderoben

von

Wladyslaw Ulatowski Lodz, Widzewskastr. Nr. 24, daselbst befindet sich auch Schneider-Reparatur-Anstalt

Alle Bestellungen und Wäschereparaturen werden schnell sauber und billig ausgeführt.

Kółka chemiczna pralnia i farbiarnia deroby mezkij, damskiej i dziecięcej oraz bielizny
LADYSLAWA ULATOWSKIEGO ulica Widzewska № 24, może także znajduje się Zakład trawiecko-Reperacyjny

Hölzerne Klopfschleifmaschinen,

gutem Zustande befindlich, sind preiswerth zu verkaufn. Näheres in der Redaktion dieses Blattes.

Ein großes Thor,

gutem Zustande befindlich, sowie ein neues Fenstergitter sind preiswerth zu kaufen. Adresse in d. Exp. d. Blatt.

Stellung u. Existenz durch brieflichen prämiirten Unterricht (80 ohne Vorherzahlung

Buchführung

Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeit, Schönschrift, Stenographie. Bitte gratis Prospekt zu verlangen. Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut. Otto Siede — Elbing, Preussen.

Eine kleine Garnitur,

bestehend aus einem Sopha, zwei Sesseln, einem Tisch, sowie zwei Schränken sind billig abzugeben. Wo? sagt die Exp. d. Blatt.

Cur-Cognac und Cur-Weine.

Direkt importirt:

Cognac der Firma Bouteleau & Co.

seines hohen Werthes, der feinen echten Blume und des sehr delikaten Geschmacks halber auf das Beste empfohlen. —

Bei Abnahme von Original-Kisten á 12 Flaschen Engr os- Preise

Ferner Ungar-, Rhein-, Mosel-, Griechische, französische und spanische Weine.

Champagner: Röderer, Mumm, Pommery, Heidseck, Rum, Liqueure, englischen Porter in Flaschen und Steinkrügen, Bier, sowie auch Krimer- rothe und weisse Tischweine und vorzüglichsten leichten Bowlen-Wein. —

Schnäpse der Warschauer Rectification und Stockmannshofer von Johann Kenn.

empfiehlt die

Wein-, Colonial-Waaren- u. Delikatessen-Handlung

A. TRAUTWEIN,

Petrikauer-Strasse 73.

Telephon-Verbindung

Thee-Niederlage der Firma WOGAU & CO. in Moskau.



Lodz Bürger-Gilde.

Zu dem am **Donnerstag**, den 5. November a. c. im Saale des **Hotel Mannesfeld** stattfindenden

Königs-Ball

laden wir hiermit unsere Herren Mitglieder nebst Angehörigen ganz ergebenst ein. Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

„Zur Herbst- und Winter-Saison!“

CHRISTIAN WUTKE

Evangelicka Str. 5
empfiehlt:

größte Auswahl in- u. ausl. Stoffen für Herren-Garderoben.

Anzüge nach Maass werden schnellstens angefertigt.

Fertige Herren-Garderoben in bester Ausführung stets auf Lager.

Neu! Neu! Neu!

BLOCK-CHOKOLADE.

Verkauf direkt vom Block.
Das Pfund hell oder dunkel Rbl. 1 und 80 Kop.

OSKAR GUHL, Petrikauerstr. 17 und Zawadzkastr. 12.

Die höchsten Preise

zahlt beim Anlauf von

Gold, Silber u. Edelsteinen

das Juweller-Geschäft von

Moritz Gutentag.

A. TRAUWEIN,
Petrikauerstr. 78, vis-à-vis d. Conditorei d. Hrn. Roszkowski.
Thee-Niederl. d. Firma Wogan & Co., Moskau
Wein-, Colonialwaren- u. Delikatessen-Handl.

empfehlen
stets frisch gebrannten.

Kaffee

von 65 Kop. bis 1 Rbl. 20 Kop. pro Pfund.

Belwaarengeschäfte

— von —

LEISOR BROMBERG

Warschau, **Ralewki-Str. 32.** **Lodz, Petrikauer-Str. 17.**

Meine langjährig existierenden Geschäfte in **Warschau, Ralewki-Str. 32.** sowie in **Lodz, Petrikauer Str. 17.** im **Hotel Hamburg** sind mit einer großen Auswahl von **Blumen, einzelnen Fellen** zu absolut ermäßigten Preisen versehen — Bestellungen jeglicher Art werden prompt und mit größter Pünktlichkeit ausgeführt. — NB. Erlaube mir auf mein Firma **Leisor Bromberg** ganz ergebenst aufmerksam zu machen.

P. JASIONOWSKI, Juwelier, Petrikauerstrasse 69,
empfiehlt alle in das Juwelierfach schlagenden Erzeugnisse, sowie eine reiche Auswahl von Uhren und übernimmt Reparaturen und Bestellungen.

Eine

Wohnzimmer-Einrichtung

ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. dieses Blattes

Clichés

für Kataloge und Inserate
in wirkungsvoller Ausführung liefert:

Die

Chemigraphie u. Stereotypie

VON

Alfred Zoner

Warschau, Chmielna 26.
Druckfertige Clichés, Ornamente etc. etc. in grosser Auswahl.
In Lodz Annahme der Bestellungen in der Exp. d. Blattes, Zielna 13.

Das

photographische Atelier

VON

F. STOLARSKI, Petrikauer-Str. 166.

ist täglich von 9 Uhr früh bis 6 Uhr Nachmittags geöffnet.

→ Mäßige Preise. ←

Textil-Vertretung für Moskau.

Erste Moskauer Firma, welche seit Jahren die Niederlage einer der renommiertesten inländischen Feintuchfabriken hat und bei Prima-Kundschaft bestens eingeführt ist, sucht Vertretung leistungsfähiger Textilfabriken zu übernehmen.

Gefl. Angebote erbeten an: **Московский Главный Почтамт Комм. ящик № 597.**

XXXXXXXXXXXXXX

Eine

Möbelgarnitur

zwei Spiegel, Säulen etc. etc. sind billig abzugeben. Näheres in der Exp. dieses Blattes.

XXXXXXXXXXXXXX

WINTERGARTEN

Petrikauer Straße № 151.
Heute und täglich

Arthur Taegers
beliebtes und als vorzüglich anerkanntes Instrumental-Sonoristen- u. Barlesken-Ensemble. Durchaus erstklassige Darbietungen.

Anfang 8 Uhr.
Sonntag u. Sonntag Beginn 7 Uhr

Dr. Schindler-Barnay's

„Marienbader Reduktions-Pillen“
gegen

Fettleibigkeit

u. als ausgezeichnetes Abführmittel.
nurecht in rothen Schachteln.
Gebrauchsanweisungen in russ., franz. und deutscher Sprache.

B. Saurer,
Zahnarzt,
ist täglich wieder selbst zu sprechen.
Petrikauer-Str. 12.
Eingang Południowa.

Молодой человекъ,
холостой, способный, съ весьма порядочной фамилии, который служить 3 года въ известномъ комиссионномъ домѣ, въ качествѣ конторщика, ИЩЕТЪ ПОДХОДЯЩЮЮ ДОЛЖНОСТЬ здѣсь или на выѣздѣ. Особенно желалъ бы получить мѣсто вояжера у фабриканта. Знаетъ хорошо весь Кавказъ, Закавказскій край и немного Крымъ. Владѣетъ прекрасно русскимъ и древне-еврейскимъ языками. Рекомендации имѣетъ самыя лучшия.
Адресъ: Конетантиньевская ул. № 6 кв. Юсильевича „Южанину“.

Dr. S. Kantor
Specialist für Haut-, Geschlechts- u. venereische Krankheiten.
Króka-Strasse Nr. 4.
Sprechstunden von 8-2 und von 6-9, für Damen von 5-6 Uhr.

Thürschließer,
automatische,
in allen Größen
empfiehlt die

Geldschrank-Fabrik

Karl Zinke,
Przejazd-Strasse № 16.

Umzüge, Verpackung und Aufbewahrung
von Möbeln, wie Expedition per Bahn mit verdeckten und offenen Federrollwagen, unter persönlicher Aufsicht übernimmt

M. Lentz,
Widzewska-Str. 77